

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.20 monatlich, VII. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. VI. 4.60 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch den Postweg. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des „Tagblatt-Hand“, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Verleger des „Tagblatt-Hand“ und in den benachbarten Städten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Einzelnen-Preis für die Zeit: 25 Pf. für deutsche Ausgaben; 30 Pf. für auswärtige Ausgaben; 1.20 M. für deutsche Ausgaben; 1.50 M. für auswärtige Ausgaben. — Bei wiederholter Aufnahme unwiederholter Ausgaben in kurzen Zeitintervallen entwerfender Nachdruck. — Einzelnen-Kaufmann: Für die Abnahme von Ausgaben bis 12 Uhr morgens; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Abnahme von Ausgaben an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelfische 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Samstag, 10. August 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 370. • 66. Jahrgang.

Die militärische Lage.

Der englische Angriff bei Amiens ist nicht nur den militärischen Stellen an der Front, wie es scheint und wie im Heeresbericht offen und ehrlich zugegeben wurde, ziemlich überraschend gekommen, sondern ist naturgemäß noch weit überraschender uns in der Heimat gekommen, und da wir an sich schon nervöser und ungeduldiger sind als unsere Kämpfer an der Front, so hat er hier, was sich nicht leugnen läßt, neben der natürlichen Überraschung doch auch ein hohes Maß natürlicher Enttäuschung hervorgerufen. Wir sind eben in der Heimat verwöhnt, und das große Publikum hält die Kriegsführung noch immer für eine Art gerade Linie, die ohne Krümmungen und rückwärtige Bewegungen gerade aufs Endziel, auf den Sieg auslaufen muß. So einfach liegen die Dinge nun eben nicht, wie alle Einfichtigen wissen und je länger, desto mehr begreifen. Der Vorstoß, der jetzt zwischen der Ancre erfolgte, ist ein solches plötzliches Hemmnis einer geradlinigen Bewegung, das nur deswegen so stark wirken konnte, weil es so überraschend eintrifft. Im besonderen scheinen die Tanks in dem dichten Nebel mehr als sonst Erfolge gehabt zu haben, so daß sie bis an unsere Artillerie-Stellungen herankommen konnten. Unsere Truppen mußten mehrere Kilometer zurückgehen, und der Erfolg war, was nicht geleugnet werden darf, diesmal auf der Seite der Feinde.

Das ist die Lage, wie sie sich bis zum Donnerstagabend entwickelt hatte. Es war ein überraschender Vorstoß, der, lokal begrenzt, gelungen ist. Indem wir das offen zugeben, haben wir zugleich die Lage erschöpfend dargestellt. Es handelt sich um nichts mehr als um einen lokalen taktischen Erfolg, aber es handelt sich nicht um eine strategische Wirkung, nicht einmal um einen Sieg von einer Bedeutung, die die anderen Frontstellen berühren könnte. Inzwischen haben unsere Gegenangriffe mit ungebrochenem Mut und mit autem Erfolg eingeleitet. Der Feind muß alle weiteren Absichten aufgeben, und er befindet sich wieder einmal in einem Zustand seines militärischen Vorgehens wie tausendmal vorher. Es ist derselbe Zustand, den eben der frühere Minister Bainbridge im Malby-Prozess offen zugegeben hat und den er dahin charakterisierte, daß die Enttäuschung auf der französischen Seite nach solchem anfänglichen Erfolg aber dann sofort einsetzendem Versagen immer größer sei, als wenn überhaupt nichts geschehen sei. Wir können stolz darauf sein, daß unsere Oberste Heeresleitung, ganz entgegengekehrt dem Verhalten der feindlichen Heeresleitungen, auch eine ernste und kritische Stunde der Heimat nicht verbringt, weil sie das Vertrauen zu uns hat, daß wir auch solche Stunden voll Ausdauer und Aufrichtigkeit überleben. Dieser Stolz bringt uns zugleich die Gewißheit, daß, wie früher, so auch jetzt, alles geschehen wird, um diesen lokalen Mißerfolg auszugleichen, denn die Initiative der Kriegsführung im Westen ist glücklicherweise noch wie vor in deutschen Händen.

Neue schwere Kämpfe zwischen Ancre und Avre.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 10. Aug. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Kege Tätigkeit des Feindes zwischen Aves und Avre. An vielen Stellen dieser Front führte der Feind Vorstöße und Teilangriffe, die vor unseren Linien und im Nahkampf abgewiesen wurden.

Engländer und Franzosen setzten gestern unter Einsatz starker Reserven ihre Angriffe auf der ganzen Schlachtfeldfront zwischen Ancre und Avre fort. Beiderseits der Somme und rückwärts der Straße Beaumont-Villers-Beaumont warfen wir den Feind durch Gegenstöße zurück. Er erlitt hier schwere Verluste. In der Mitte der Schlachtfeldfront gewann der Feind aber Meters und Meters Boden. Unsere Gegenangriffe brachten ihn westlich von Lihons und östlich der Linie Rozieres-Arvilles zum Stehen. Während der Nacht nahmen wir die an der Avre und am Dombach kämpfenden Truppen in rückwärtige Linien östlich von Montdidier zurück. Südöstlich von Montdidier schlugen wir einen starken Teilangriff der Franzosen in unsere Linien ab.

Aber dem Schlachtfeld schossen wir 32 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Döwenhardt errang seinen 52. und 53., Leutnant Udet seinen 46., 47. und 48., Hauptmann Berthold seinen 41. und 42., Leutnant Freiherr v. Rüdthofen seinen 36. und 37., Leutnant Bittl seinen 30. und 31., Leutnant Völle seinen 29., Leutnant Könncke seinen 26., 27. und 28., Leutnant Reumann seinen 20. Luftsieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Seitwärts auslaufende Feuerkämpfe an der Aisne und Vesle.

Der Erste Generalquartiermeister: Sudendorff.

Der feindliche Überraschungserfolg bei Amiens.

Deutsche Ergänzungsberichte von gestern.

W. T. B. Berlin, 9. Aug. Nachdem der Feind die Plan, die in den Marne-Reil vorgeschobenen deutschen Truppen abzuweichen, nützlich ist und die franco-amerikanischen Angriffe gegen die Vesle-Linie verlustreich zusammenbrachen, versuchte der französische Oberbefehlshaber das gleiche Manöver an einer anderen Stelle. Die Idee, mit der diese beiden Operationen aufeinander folgten, kennzeichnet das englische Bestreben der Entente-Führung, die Vorhand zu gewinnen und den befürchteten neuen deutschen Angriffen zuvorzukommen. Der englisch-französische Angriff sollte in tiefem Stoß auf St. Quentin vordringen, um der deutschen



Diese Front in die Platte zu kommen. Bei Montdidier und Albert wurde dem französisch-englischen Angriff durch die Zurückverlegung der deutschen Stellungen auf das östliche Avre-Ufer die Basis entzogen. General Foch ließ sich jedoch hierdurch von seinen Angriffsabsichten nicht abbringen, sondern begnügte sich mit dem Angriffsraum zwischen Ancre und Avre. Hierdurch gelang ihm ein Überraschungserfolg, der durch den herrschenden dichten Nebel noch in besonderem Maße unterstützt wurde. Trotzdem und trotz des vor allem für einen Masseneinsatz von Tanks überaus günstigen Geländes reichte jedoch der Anfangserfolg der unter dem Befehl des Marschalls Haig stehenden englischen und französischen Armeen nicht über das am ersten Angriffstag übliche Maß hinaus. Ein gewisser Verlust an Geschützen und Gefangenen ist in solchen Fällen unvermeidbar. Im Gegenzug zu den bisherigen großen deutschen Offensiven erreichte der Angreifer keines seiner strategischen Ziele. Sein Geländegewinn spielt um so weniger eine Rolle, als es sich hier nicht (wie schon in der Meldung unserer Berliner Abteilung in der gestrigen Abend-Ausgabe berichtet) um ein ausgebautes Verteidigungssystem handelt, sondern um ein Wanderrückwärtiges, in dem die Kämpfe, die am 21. März begonnen haben, noch keineswegs zum Abschluß gelangt sind.

W. T. B. Berlin, 9. Aug. Obwohl der Entente-Angriff zwischen Ancre und Avre unter dem Befehl Haigs steht und zu einem großen Teil zur Hebung des tief gesunkenen englischen militärischen Prestiges dienen soll, trugen wiederum nicht die Briten die Hauptlast des Kampfes, sondern, so weit sich nach den bisher gemachten Gefangenen feststellen läßt, befanden sich in vorderer Linie australische und kanadische Divisionen, denen englische und französische Divisionen folgten.

W. T. B. Berlin, 9. Aug. Ein Zusammentreffen verschiedener günstiger Umstände hat dem französisch-englischen Angriff zwischen Ancre und Somme zu einem Anfangserfolg verholfen. Vor allem war es der überaus dichte Nebel am Morgen des 8. August, der den feindlichen Stoß begünstigte. Der Nebelschleier: hüllte die englisch-französischen Panzergeschwader, die nach einem plötzlich einsetzenden gewaltigen Feuerbeschuss vorrückten, so dicht ein, daß sie ungefährdet die deutschen Tank-Abwehrgeschütze passieren und

teilweise bis in die Artillerielinien vordringen konnten. Heldenschaft schlug sich die deutsche Infanterie gegen die plötzlich aus dem Dunst von allen Seiten auf sie eindringenden Panzerwagen und Sturmwellen. Im Rücken der englisch-französischen Schützenlinien knatterten noch lange die Maschinengewehre einzelner, sich zäh bis zur letzten Patrone haltender Widerstandskämpfer. Allein die Ungunst der Witterung ermöglichte den Ententetruppen dennoch an einzelnen Stellen den Einbruch, so daß sie bis in die im deutschen Heeresbericht angegebene Linie vordringen konnten. Hier aber trafen sie auf den Gegenstoß der deutschen Kesseltrennen, der das weitere Vordringen der Angreifer hemmte. Nördlich des Flusses haben sie ihn aus den deutschen Stellungen wieder hinausgeworfen.

Englischer Bericht.

W. T. B. London, 8. Aug., abends. Die Operationen, die in der Frühe an der Front bei Amiens von den Franzosen unter General Foch und den Engländern unter General Sir Henry Rawlinson begonnen wurden, schreitet erfolgreich fort. Die Zusammenziehung der Truppen wurde während der Nacht unbemerkt vom Feinde vollzogen. Französische, kanadische, australische und englische Divisionen, unterstützt durch eine große Anzahl Tanks, griffen die Deutschen auf einer Front von über 20 Meilen von der Avre bei Broches bis nahe Morlancourt im Sturm an. Der Feind wurde überrascht, die Alliierten drangen überall stürmisch vorwärts. Die ersten Ziele wurden auf der ganzen Angriffsfront in halber Stunde erreicht. Der Vormarsch der Infanterie dauerte während des Vormittags stetig an, unterstützt durch britische Kavallerie und leichte Panzer-Motorwagen, sowie Maschinengewehre und Batterien. Der Widerstand der Deutschen wurde an gewissen Punkten nach hartem Kampf überwunden. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und Geschütze erbeutet. Die Franzosen griffen mit großer Tapferkeit an, überschritten die Avre und nahmen ungedeckt des Widerstandes die feindlichen Verteidigungswälle. Nördlich der Somme wurde der größere Teil der Ziele am Vormittag genommen, aber bei Chilly und südlich Morlancourt leisteten feindliche Abteilungen längeren Widerstand, so daß an beiden Fronten schwer gekämpft wurde. Aber der Widerstand wurde schließlich überwunden und die Ziele genommen. Südlich der Somme wurden nachmittags auf fast der ganzen Schlachtfeldfront die Ziele genommen. Durch leichte Panzerwagen unterstützt, ging die Kavallerie zwischen der Infanterie hindurch über unsere Ziele hinaus vor, wobei sie deutsche Transport- und Geschütztruppen niederlegte, Dörfer einschloß und einnahm und zahlreiche Gefangene machte. Die allgemeine Linie verläuft über Blesville-Morlanville-Morlanville-Morlanville-Morlanville westlich Morlanville. Die Route war bis jetzt noch nicht festzustellen, aber es sind verschiedene tausend Gefangene gemacht und zahlreiche Geschütze genommen worden.

Ein neuer Oberbefehlshaber.

— Berlin, 10. Aug. (H.) Der „B. L. A.“ meldet: Der „Sächsischen Staatszeit.“ zufolge ist der sächsische General v. Carlsoh, bisher Führer eines Armeekorps, zum Oberbefehlshaber einer Armee ernannt worden. Carlsoh war 1914 sächsischer Kriegsminister.

Die Gernbeschießung von Paris.

Dr. Genf, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. H.) „Petit Parisien“ meldet, die Deutschen hätten ein deutlich erkennbares Scheitern in der Beschießung der Pariser Bezirke und Umgebung. Auch andere Blätter teilen dieselbe Wahrnehmung gemacht haben und sprechen die Erwartung aus, daß das Pariser Militärkommando neue Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung der am stärksten heimgesuchten Stadtteile ergreifen werde. Das Ergebnis des vierten Tages der Beschießung beider Pariser Seinsufer veranlaßte neue Maßnahmen an die Bevölkerung, Gespräche über die Trümmerstätten und die Opferzahl zu unterlassen.

Die englischen Verluste im Monat Juni.

W. T. B. Rotterdam, 10. Aug. (Drahtbericht.) Dem „Neuen Rotterd. Courant“ zufolge betragen die Verluste der britischen Armee an allen Fronten im Juni d. J., so weit sie amtlich bekannt gemacht wurden, 1978 Offiziere und 62861 Mann. Die britische Flotte verlor in der gleichen Zeit 41 Offiziere und 220 Mann.

Im Sperrgebiet des Mittelmeeres.

W. T. B. Berlin, 9. Aug. (Mittl.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen sechs Dampfer von zusammen rund 22000 Bruttoregistertonnen, darunter den französischen Truppentransporter „L'Yennah“ mit 3710 Tonn., auf dem sich noch Auslagen von Gefangenen 21 Passagiere und 800 Soldaten befanden. Der Dampfer sank innerhalb 5 Minuten.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

— Haag, 9. Aug. (H.) Am Mittwoch wurde die holländische Fregatte „Hmuiden“ 274 4 Meilen nordöstlich des Leuchtturmes Wesche von einem deutschen U-Boot beschossen. Das Schiff kam Donnerstag in Hmuiden an.

Italienische Flieger über Laibach.

W. T. B. Laibach, 10. Aug. (Drahtbericht.) Heute kurz nach 9 Uhr vormittags erschien über Laibach ein Geschwader von 7 italienischen Flugzeugen und flog, von den Abwehrbatterien beschossen, alsbald nach Südwesten.

Eine neutrale Friedensvermittlungs-Aktion?

W. T.-B. Stockholm, 8. Aug. Die der schwedischen Regierung nahestehende Zeitung „Evenska Morgenbladet“ führt heute in einem besonderen Beilagenartikel aus, daß es wünschenswert sei, wenn die schwedische Regierung zusammen mit anderen neutralen Regierungen den Kriegführenden ihren Dienst als Vermittler anböten. Im Anschluß hieran bemerkt das Blatt: Man kann glücklicherweise nach dem, was verläutet, voraussehen, daß die schwedische Regierung ihre Aufmerksamkeit auf diesen Punkt gerichtet hat. Von einer Seite, die als unterrichtet angesehen werden kann, wird mitgeteilt, daß in aller Stille eine Untersuchung angestellt wurde, um feste Linien für eine neutrale Vermittlungsaktion zu finden und daß diese Untersuchung nicht abgebrochen wurde. Es scheint, als sei die Initiative in der rechten Richtung schon ergriffen und als würden vorbereitende Verhandlungen zwischen den neutralen Staaten bereits geführt. Man kann somit bloß hoffen, daß diese Verhandlungen in nicht allzuferner Zukunft zum Ziele führen.

W. T.-B. Stockholm, 10. Aug. (Drahtbericht.) Die ententefreundliche „Afton Tidningen“ behauptet in einem Beilagenartikel die Gefahren bei einer Verlängerung des Krieges. Das Blatt meint, die Friedensbedingungen seien gegenwärtig recht gering. Vor allem lasse Amerika Teilnahme am Krieg dies befürchten; die Kriegsteilnahme in Amerika sei sehr stark, man könne sagen, historisch. Zum Schluß sagt das Blatt, könnten nicht die neutralen Staaten im Gefühl der Gefahren, die der Welt drohen, wenigstens zu einer Friedensbesprechung einladen?

Die Friedensdebatte im englischen Unterhaus.

W. T.-B. London, 9. Aug. (Neuter.) Im Laufe der Debatte über die Vertagung rief die pazifistische Gruppe des Unterhauses eine Erörterung hervor, indem sie verlangte, es sollten entschiedenere Anstrengungen in der Richtung des Friedens gemacht werden. Das Mitglied des früheren liberalen Kabinetts N. Robertson betonte in seiner Erörterung nachdrücklich, es könnte keinen wie immer gestalteten Frieden geben, bevor der deutsche Militarismus überwunden sei. Die allgemeine Abrüstung müsse eine Folge des Krieges sein. Aber, sagte er, wir können nicht abrüsten, ohne nicht die Abrüstung Deutschlands gesichert ist. Ein Frieden von der Art, wie ihn Lord Lansdowne vorgeschlagen habe, würde nur ein Frieden bedeuten, der den Status quo ante bellum wiederherstelle, und der Deutschland instand setze mit seinen Rüstungen fortzufahren, während alle anderen Völker die Last der Dienstpflicht tragen müßten. Gerade weil er, Robertson, immer Pazifist gewesen sei, wende er sich gegen die Politik der Pazifisten. Die deutsche Regierung werde sich niemals mit der Abrüstung einverstanden erklären, wenn sie dazu nicht gezwungen werde. — Balfour sagte in seiner Antwort, die Debatte habe keine neuen Tatsachen geliefert und alles Gerade, daß man der deutschen Demokratie neue Ideen bringen und den Frieden erlangen müsse, indem man die deutschen Weltfriedenssozialisten dazu überrede, ihre Ansichten zu ändern, habe in der Tat auf das wahre Hindernis zu einem rechtlichen Frieden keine Rücksicht genommen. Das Hindernis sei, daß der deutsche Militarismus nicht auf dem Ehrgeiz einiger Soldaten, oder genauer gesagt, der Militärpartei, sondern darauf beruhe, daß die deutschen Schriftsteller, Professoren, Theoretiker, Praktiker und solche, die sich mit dem Handel und historischen Untersuchungen beschäftigen, alle die Theorie vertreten, daß die wahre Politik einer jeden Nation, die groß sein wolle, nur die Politik einer allgemeinen Weltbeherrschung sei. Diese große unmoralische Härte habe gerade unter den gebildeten Massen in Deutschland Wurzel gefaßt, und es diese Wurzel nicht zerstört sei, bestehe nur sehr geringe Hoffnung, daß Deutschland freiwillig ein friedfertiges Mitglied der Gesellschaft der Nationen werde. Das aber hätte seinen ersten Ursprung in den leicht errungenen militärischen Erfolgen Deutschlands, und der einzige Weg, dieses Übel zu zerstören, bestehe darin, zu zeigen, daß ein Krieg nicht immer zu leichten Erfolgen und zuweilen zu gar keinen Erfolgen führt. Unsere Aufgabe, fuhr der Minister fort, ist nicht zu fragen, ob diese abstoßenden deutschen Doktrinen das Phantasiebild vereinzelter unabhängiger Denker waren. Wir haben uns nur an die Handlungen der deutschen Regierung zu halten. Von Belgien, sagte Balfour, wolle er nichts anderes sagen, als das Haus daran zu erinnern, daß bisher noch niemals ein deutscher Staatsmann, selbst wenn die Ereignisse der friedlichen Richtung in Deutschland den kräftigsten Anstoß gaben, es über sich gewinnen konnte, klar und bestimmt ohne Zweideutigkeit zu sagen: „Wir haben Belgien ohne Grund genommen, wir wollen es zurückgeben, sobald es uns möglich ist, und zwar mit allem, was wir ihm genommen haben.“ Niemals

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. „Frühlingsluft“ im August! Eigenartig, aber wahr. Und um sie zu genießen, stellten sich gestern Hunderte geduldig an, den dazu nötigen „Bezugschein“ zu „erwerben“, wie es so schön in der Hausfrauen-Kriegesprache heißt. Über diese alle Exzente von Joseph Strauß ist nichts Neues zu berichten. Nur die Mitwirkenden sind zu erwähnen, und da wäre an erster Stelle Fräulein Schaffer zu nennen, die sofort mit Jubel begrüßt wurde, ehe sie überhaupt gesungen oder gesprochen hatte. Anfangs etwas gar zu lebhaft, fand sie bald den rechten Ton und gab die Ansprache vom Verbe fröhlich und lebhaft, wie es ihre Art ist. Ein gewandter Partner war ihr Herr Griesch, der sich besonders als eigenartiger Tänzer hervor tat. Das andere Pärchen wurde durch Fräulein Heinemann, die zeitweise ansehnlich faßlich sang, und Herrn Pröhl, der zeitweise Bedenkliches im „Schwimmen“ leistete, gegeben, aber sonst waren beide „gesund“, wie Herr Brudebeck von sich sagte, der Herr Wagner ausgezeichnet verlorperte. Dr. Klein hatte die kleine Rolle des nervenkranken Hüllners prächtig gut durchgearbeitet und erregte damit stärkste Heiterkeit. Von den übrigen Mitwirkenden sind zu erwähnen Herr Brühl und die Damen Wolfert und Rehs. Fräulein Bertrand, ebenfalls noch Anfängerin, erwies sich wieder als recht talentvoll in der kleinen Rolle des Rages und regte durch die Natürlichkeit und Lebendigkeit ihrer Darstellungsweise aus dem Chor hervor. Kapellmeister Freudenberger hielt die Mitwirkenden gut zusammen. Das Publikum aber schien benachteiligt von der „Frühlingsluft“. B. v. N.

haben sie so gesprochen. Das würde die einzige Politik sein, die die extremsten Pazifisten im Unterhaus befriedigen könnte.

Anmerkung: Wenn der englische Außenminister in dieser Rede die Politik der Weltbeherrschung für eine moralische Härte hält, so sei ihm empfohlen, zunächst einmal die englischen Weltbeherrschungspläne zurückzuziehen. Die englische Weltbeherrschungspläne sind das einzige Hindernis für einen dauernden Frieden, der auch den Interessen der lebens- und entwicklungsbedürftigen nicht-englischen Staaten Rechnung trägt. Was Belgien betrifft, so sei Balfour auf die letzten Erklärungen des Reichskanzlers Grafen Hertling hingewiesen, die er offensichtlich übergegangen zu haben scheint. Es scheint, das Schicksal Belgiens hängt von der Entente ab.

Pazifismusverweigerung für englische Sozialisten.

W. T.-B. London, 8. Aug. (Neuter.) Die Arbeiterbewegung erklärte es nicht für ratsam, an die Vertreter der nationalen Arbeiterausschüsse Bälle zu verabsorgen, um in die Schweiz zu gehen und dort mit Trölkern und anderen zusammenzutreffen, weil diese letzteren ihren Weg durch feindliche Länder genommen hätten.

Rußlands innere Wirren.

Dr. Helfferichs Reise nach Berlin.

— Berlin, 10. Aug. (Hb.) Wie die Morgenblätter melden, wird Dr. Helfferich, der deutsche Botschafter in Moskau, Samstagfrüh in Berlin anwachen, da er die russische Grenze bereits gestern nachmittags passiert hat.

Die Verhaftung eines engl. Generalkonsuls.

W. T.-B. London, 10. Aug. (Drahtbericht.) Die englische Regierung erhielt die Nachricht über die Verhaftung des englischen Generalkonsuls Lockhart in Moskau durch die bolschewistischen Behörden. Die Verhaftung wird mit Beziehung von Sowjetmitgliedern in Archangel begründet. Die englische Regierung hat um die Freilassung Lockharts ersucht. Wie verlautet, ist das Personal des englischen und französischen Konsulats in Moskau ebenfalls verhaftet worden.

Wichtige deutsch-ukrainische Beratungen.

W. T.-B. Kiew, 10. Aug. (Drahtbericht.) Zeitungsmeldungen zufolge fand gestern eine wichtige Beratung zwischen der ukrainischen Regierung und dem Chef der Delegation der deutschen Regierung statt, die für beide Teile außerst günstige Resultate ergab. Der Inhalt der Verhandlungen wird zunächst geheim gehalten. — Der Minister des Auswärtigen Doroschenko besuchte den Generaloberst Graf Kirchbach und sprach die Hoffnung aus, daß Kirchbach ebenso wie sein Vorgänger gemeinsam mit der ukrainischen Regierung an der Festigung des selbstständigen ukrainischen Staats arbeiten werde. Kirchbach erwiderte, er sei ebenso ein Freund der Ukraine wie sein Vorgänger.

Weiteres Vorrücken der Engländer in Murman.

Br. Rotterdam, 10. Aug. (Sig. Drahtbericht. Hb.) Aus London wird gemeldet: Nach der Landung in Archangel machten die Engländer in südlicher Richtung Fortschritte längs der Wologda-Bahn. Die Gegner leisteten 6 Meilen südlich von Archangel Widerstand, wurden aber abgewiesen und zogen sich auf Chogerskaja, 70 Meilen südlich Archangel, zurück.

Die Ententetruppen unter japanischem Oberbefehl.

W. T.-B. Washington, 8. Aug. (Neuter.) Kriegssekretär Baker teilte mit, der Plan, die Leitung der Expedition der Alliierten in Sibirien dem Chef des japanischen Generalstabs zu übertragen, sei mit Rücksicht auf die geringe Truppengröße, die zuerst hingeschickt wurde, ausgegeben worden. Vermutlich werde ein anderer japanischer Offizier den entsprechenden Rang die Expedition leiten. Der japanische Kontingent werde wahrscheinlich etwas größer sein als das amerikanische.

Der neue türkische Botschafter in Berlin.

W. T.-B. Konstantinopel, 9. Aug. Laut „Terdschumani Gazetesi“ ist Rifaa-Pascha zum Botschafter in Berlin bestimmt worden. (Der neue türkische Botschafter ist in Berlin kein Fremder. Er war 1893 bis 1897 Botschaftsrat in Berlin und hat seitdem wiederholt die deutsche Reichshauptstadt besucht. Auch hat Rifaa-Pascha vor etwa Jahresfrist in Berlin Heilung von einer schweren Krankheit gefunden. Schrif.)

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Das Schloß am Wannsee“, ein Lustspiel von Kaiser Schmidt, in dessen Mittelpunkt ein Berliner Kriegsgewinnler steht, der das Schloß erworben, errang im Dresdener Zentraltheater bei seiner Uraufführung freundlichen Erfolg. — Gannu Welh, die bekannte Engländerin, wurde am 8. d. M. 70 Jahre alt. — Das Bildnis der Kaiserin, welches in drei Akten von Hermann Kienzl, unserem geschätzten Mitarbeiter, und „Aug um Auge“, Drama in einem Akt, nach dem Numantischen des Caragiale für die deutsche Bühne bearbeitet von Rite Krennrich, gelangen am 15. d. M. am Viktoria-Theater in Magdeburg zur Uraufführung.

Bildende Kunst und Musik. „Cherubino“, betitelt sich die neueste Silbert-Operette, die in Breslau zur Uraufführung gelangte. Das Stück ist von Julius Horch und Hans Bachwitz und zeichnet sich durch Mangel an Originalität aus. Auch die Musikalische Kunst ist nicht sonderlich gelungen, doch wurde der Komponist, der selbst dirigierte, stark gefeiert. — Maria Pileth, die Witwe des Münchener Malers und Akademiedirektors Karl v. Pilot, ist, 81 Jahre alt, in München gestorben. — „Die drei Kavaliers“, Operette in 3 Akten von Lothar Sachs, dem Mitverfasser von „Meine Frau, die Schauspielerin“, und E. v. Gatti, Musik von Heinrich Berté, dem Autor des „Dreimäderlhaus“, gelangt im September am Neuen Operetten-Theater in Hamburg zur Uraufführung. — Die Ausstellung Deutsche Kunst Darmstadt 1918 scheint die in sie gesetzten Erwartungen in jeder Hinsicht erfüllen zu wollen. Der

Wiesbadener Nachrichten.

Das Verhalten bei Eisenbahnkatastrophen.

Das schwere Eisenbahnunglück bei Landsberg a. d. W., das so viele Opfer gefordert und schreckliche Szenen bei der Rettung der Überlebenden gezeitigt hat, legt die Frage nahe, ob es für die Mitreisenden bei einem eintretenden Eisenbahnunglück möglich ist, durch ein besonderes Verhalten die Gefahr zu verringern und sein Leben zu retten. Von einem der Mitreisenden wird berichtet, daß er sich durch einen Sprung aus dem Fenster gerettet habe. Zu einem Sprung aus einem Schmelzgefäß gehört jedoch großer Mut und Geschicklichkeit, so daß nur wenige Reisende zu diesem Rettungsmittel greifen. Man hat einmal durch eine Umfrage bei Fachleuten und Reisenden die besten Verhaltensregeln im Fall eines Eisenbahnunglücks festzustellen versucht, und man ist dabei auf sehr verschiedene Meinungen gestoßen. Bei den meisten Katastrophen hat die spätere Untersuchung der getrimmten Wagen gezeigt, daß in der Regel der untere Teil der größten Verformungen aufweist, die größte Zahl der Verletzungen sind daher auch schwere Verwundungen und Schenkelbrüche. Man erklärt dies damit, daß die Sitzbänke sich bei plötzlichen Stößen gegeneinander schieben. Ein Reisender, der schon drei schwere Eisenbahnkatastrophen miterlebt hatte, erklärte: „Ich habe dabei erfahren müssen, daß der am meisten gefährdete Teil des Wagens das untere Drittel ist. Bei dem ersten Zusammenstoß trug ich auch Verwundungen davon. Beim zweitenmal vermochte ich mich durch einen Sprung in das Gepäckfach zu retten und kam ohne Verletzungen davon, ebenso bei dem dritten Unfall. Ein Ingenieur dagegen, der viel reist und sich besonders mit den Gefahren der Eisenbahn beschäftigt, rät den Reisenden, sich im Augenblick unmittelbarer Gefahr nach oben zu werfen, um den plötzlichen Zusammenstoß zu vermeiden, unter den Sitzbänken Schutz zu finden. Er meint, im Augenblick der Katastrophe würden die beiden Sitzbänke aufeinander geschleudert, bildeten aber gerade dadurch eine Art Brücke, die durch ihren Widerstand Schutz bieten könnte. Auf diese Weise wäre schon Hunderten von Reisenden bei Eisenbahnkatastrophen das Leben gerettet. Eins haben die genauen Untersuchungen solcher Unglücksfälle aber gezeigt: daß ein großer Teil der Todesfälle und der schweren Verwundungen durch den plötzlichen unvorhersehbaren Stoch hervorgerufen wird, der den nichtabsehbenden Reisenden mit furchtbarer Gewalt gegen die Wände des Wagens schleudert. Ein englischer Fachmann erklärte daher, im Falle eines Eisenbahnunglücks wäre es das Beste, fest auf seinem Platz zu bleiben und die ganze Muskelkraft darauf zu konzentrieren, daß man dem Stoch widersteht, der einen vom Sitz schleudern will. Als bestes Vorbeugungsmittel wird immer empfohlen, den Platz möglichst im mittleren Wagen des Zuges zu suchen, da dieser in der Regel mit dem geringsten Schaden davonkommt, — ein Rat, den freilich nur eine beschränkte Zahl von Fahrgästen eines Zuges befolgen kann. Die Ausführung der verschiedenen Rettungsmaßnahmen scheitert in den meisten Fällen daran, daß der Reisende von der Katastrophe überrascht wird und zu unständlichen Vorbereitungen keine Zeit bleibt. Man hat daher die Forderung aufgestellt, Personenzüge mit einer Alarmvorrichtung zu versehen; in allen Abteilen sollten danach mit Glocken ausgerüstete Alarmanlagen angebracht werden, die von der Lokomotive aus im Augenblick der Gefahr durch einen einfachen Handdruck in Tätigkeit gesetzt werden. Dabei wäre es wichtig, diese Alarmanlagen so einzurichten, daß die Reisenden sofort verständigt werden, ob die größte Gefahr von der rechten oder von der linken Seite zu erwarten ist, so daß sie sich möglichst noch auf die weniger gefährdete Seite flüchten können.

— Die ausgiebigen Regenfälle der letzten Zeit sind tatsächlich für das Wachstum der Garten- und Feldfrüchte von dem günstigsten Einfluß gewesen. Aber nun hat es genug geregnet, was wir jetzt brauchen, ist Sonne und Wärme, und zwar ebenso sehr für das Einbringen des Getreides wie das Austreiben des Obstes, zunächst der Aprikosen, Pfirsiche, Meinenklaubens und Pflaumen, die bereits unter dem Regen gelitten haben. Warmes Wetter ist aber auch besonders für Gurken und Bohnen nötig, deren Wachstum durch die andauernden kühlen Winde wesentlich behindert wird. Nicht viel Sonne wünscht sich jetzt namentlich auch der Winter, dem der Stand der Weinberge wieder eine günstige Ernte verspricht.

— Verteilung weiteren Einmachzuckers. Das Kriegs-ernährungsamt hat weitere 500 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung gestellt, die voraussichtlich vom 1. September an zur Verteilung gelangen werden.

— Die Teilnahme an den Herkenspaziergängen hat sich im Lauf dieser Woche nicht gehoben. Der Grund dafür liegt

besuch ist andauernd gut, die Zahl der Besucher beträgt bis jetzt schon über 8000 Personen. Auch das bisherige Verkaufsergebnis von rund 250 000 M. darf als außerordentlich günstig bezeichnet werden; es übertrifft das Ergebnis der vorjährigen Ausstellung mit 113 000 M. schon um mehr als das Doppelte. Die Zahl der verkauften Kunstwerke beträgt bis jetzt zusammen 185. — Richard Strauss hat sich entschlossen, Rolleses „Bürger als Edelmann“ in der neuen dreiteiligen freien Bühnenbearbeitung im Anschluß an die von Professor Max Reinhardt im Deutschen Theater zu Berlin veranstalteten Vorstellungen annimmt auch anderen Bühnen zur Aufführung zu überlassen. Als zweite Bühne bringt das Stadttheater in Halle (Direktor Leopold Sadke) das Werk heraus, andere Theater werden folgen.

Wissenschaft und Technik. Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, die zugleich Trägerin des Handelshochschulstudiums an der Universität Frankfurt a. M. ist, zählte im Sommersemester 1918 305 (im vorigen Winter 358) immatrikulierte Studierende und 40 (36) Gasthörer. Unter den Immatrikulierten befanden sich 87 (30) Frauen und 86 (36) Männer, darunter 14 Österreicher und Ungarn, 8 Bulgaren und 8 Rumänen. Die Zahl der Besucher, die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Vorlesungen besuchten, läßt sich nicht bestimmen, da diese Personen, die keinem Berufsinstitut obliegen, sondern ihre wissenschaftliche Fortbildung pflegen, nicht nach Fakultäten gruppiert werden. Insgesamt wies die Universität 308 (354) Besucher auf.

offenbar in den mit der Dauer des Kriegs sich steigenden Kriegskosten. Die Kinder werden von der Mutter zu den mannigfachen Verrichtungen gebraucht, es fehlen den Kindern die Schuhe, die Kleider, vielfach auch die Nahrungsmittel, um für Märkte gerüstet zu sein.

— **Pilgerwanderungen.** Wie im Vorjahr sollen auch in diesem Sommer wieder jene Pilgerwanderungen aufgenommen werden, die der Bevölkerung eine so beträchtliche Menge wertvoller Nahrungsmittel zuführen. Die Wanderungen geschoben unter der fachkundigen Führung des Herrn Lehmann Faust aus Dohheim. Ein Plan der Wanderungen folgt nachfolgend. Die Teilnehmer werden gebeten, sich den nötigen Rucksack, Messer und Lackschuh mitzubringen. 1. Gang. Nr. 1 am 20. August für Dohheim, Diebach, Schlenstein, Gravenstein und Georgerborn. Sammelpunkt: Forsthaus Rheinblick. Vormittags 10 Uhr. Nr. 2 am 23. August für Nambach, Sonnenberg, Naumbach und die dazugehörigen Orte. Sammelpunkt: Nambach an der Schale. Vormittags 10 Uhr. Nr. 3 am 27. August für Vellingen, Wobbenbach, Vierstadt, Jostadt und andere in der Nähe liegenden Orte. Sammelpunkt: Vellingen am Bahnhof. Vormittags 8 Uhr. Nr. 4 am 30. August für Hückelheim, Hückelheim, Ederheim und Weibach. Sammelpunkt: Vormittags 11 Uhr 10 Min. am Bahnhof Hückelheim. 2. Gang. In derselben Reihenfolge und zu derselben Stunde. Nr. 1 am 10. September. Nr. 2 am 13. September. Nr. 3 am 17. September. Nr. 4 am 20. September. 3. Gang. In derselben Reihenfolge und zu derselben Stunde. Nr. 1 am 22. Oktober. Nr. 2 am 25. Oktober. Nr. 3 am 28. Oktober. Nr. 4 am 1. November.

— **Das Liebespaar,** welches dieser Tage Frankfurt in der ausgesprochenen Absicht verlassen hatte, sich hier im „Nebenraum“ das Leben zu nehmen und nach dessen Vergehen daraufhin polizeilicherseits der Stauweilher dort durchsucht wurde, hat sich, und zwar lebend, im Bodischen wieder gefunden. Die Selbstmordgedanken scheinen von ihrer Liebe überwunden worden zu sein.

— **Diebstähle.** In verschiedenen Geschäftshäusern sind in den letzten Tagen, namentlich von einem Einzelgänger oder einer Einzelgängerin oder auch einer Person, die unter irgend einem Vorwand die Häuser betreten hat, große Diebstähle an Kleidern, Wäsche oder anderen Gebrauchsgegenständen verübt worden. In einem Fall ist man auf eine verdächtige weibliche Person gestoßen, die nach einem unbekannten angeblichen Bewohner des betreffenden Hauses frug. Sie trug helles Jackett oder Mantel. Auch ist eine ganze Anzahl von Wäschestücken aus Gärten, von Weichen, in Höfen, von Trockeneisen usw. zur Kenntnis der Kriminalpolizei gebracht worden. Jurelllos handelt es sich auch dabei um gewerbsmäßige Diebe. Diese Leute werden die Diebstähle nicht nachts, sondern am helllichten Tag. Gewagt wird dabei, Wäsche usw. unbedachtigt im Freien liegen zu lassen.

— **Alte Notizen.** Zum Festen des roten Kreuzes und der verwundeten Krieger findet morgen Sonntag, nachmittags, bei günstiger Witterung „Unter den Eichen“ ein großes patriotisches Volkskonzert, angeleitet von der Kapelle der königlichen Schutzmannschaft hier, statt. Eintrittspreis beliebig, jedoch für erwachsene Personen nicht unter 10 Pf.

— **Vorbericht über Kunst, Vorträge und Verwandtes.** Wiesbadener Künstler auswärts. Der Violonist Herr J. Kaban und der Solocellist der kaiserlichen Kapelle Herr A. Jeske haben kürzlich in einem Kammermusikkonzert in Baden mitgewirkt, und es fand namentlich auch Herr Jeske für sein empfindungsreiches Spiel bei Publikum und Kritik freundliche Anerkennung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Diebach, 10. Aug.** Der kaiserliche Ludwig Schenert konnte auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Firma Kalle u. Co. zurückblicken.

— **Dohheim, 10. Aug.** Der Gastwirt L. Haberstrof ist für die Ernte 1918 als Auktor für Getreide in der Gemeinde Dohheim von dem Landrat bestimmt worden. Die Getreidebesitzer müssen sich wegen Ablieferung ihres überschüssigen Getreides unverzüglich mit dem Auktor Haberstrof in Verbindung setzen.

Sport.

Kriegstagung der Deutschen Turnerschaft.

W. T. B. Braunschweig, 9. Aug. Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft, die in Friedenszeiten weit über eine Million Mitglieder zählte, die Tausende von Jünglingen und Männern in den Weltkrieg einführte, und die bereits viele Tausende ihrer besten auf den Schlachtfeldern in West und Ost verloren hat, trat heute im „Deutschen Hause“ in Braunschweig zu ihrer fünften Kriegstagung unter Vorsitz des Geheimen Sanitätsrates T. S. P. L. Breslau, zusammen. Der Vorsitzende begrüßte mit warmen Worten die Vertreter der Verbände und die den Ausschuss bildenden Kreisvertreter aus allen Teilen unseres Vaterlandes. Er schloß seine Ansprache mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Kaiser und den Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg. Dann sprach nachher: als Vertreter der Herzoglichen Staatsregierung der Geheimen Regierungsrat Albrecht, für die Garnison Braunschweig der Generalmajor Degen von Monteton und der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hildesheim. Dann erstattete Geheimrat Tölpel den Jahres- Geschäftsbericht Stadtschulrat a. D. Professor Dr. Kahl, Stettin, den Geschäftsbericht. Der Bericht erinnerte an den Tag, an dem vor 50 Jahren der Deutsche Turntag in Weimar die Gründung der deutschen Turnerschaft beschloß. Wie die deutsche Turnerschaft seitdem gewachsen ist, welche Stürme sie überstanden hat, das gehört der Geschichte an und ist mit goldenen Buchstaben verzeichnet. Während der Fortdauer des Krieges hat so mancher Verein seine Tätigkeit einstellen müssen, weil ihm alle Mittel durch den Heeresdienst entzogen waren; aber unter den heimgekehrten und heimgekehrten zeigt sich jetzt vielfach das Wiederwachen der turnerischen Arbeit. Rühmend wurde der Kämpfer im Felde gedacht, die zu Tausenden mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, auf neue Weisen, daß ein guter Turner auch ein guter Soldat ist. Die Ehrenurkunde der deutschen Turnerschaft wurde im vergangenen Jahre an den bayerischen Turninspektor in München Christian Meier und an Karl Scherer in Hohenau bei Klingen verliehen. Es gelte nun einen Neubau, der den alten Bau um vieles überlegen soll, vorbereiten, und dazu sei eine Musterung der Männer notwendig. Auf dem baldigst einberufenden Deutschen Turntag solle das Fundament gelegt werden. Mit dem Wahlspruch: „Leucht die Jugend, leucht das Alter, gut deutsch alle Wege“ schloß der Jahresbericht. — Im weiteren Verlauf der Sitzung des Hauptauschusses der deutschen Turnerschaft erstattete der Schatzmeister Helmut Krotz aus Steglitz den Bericht über die Hauptkassen, über die Dr. Ferdinand Göpfer, die Abrechnungen-Kampfrichter, über die Kriegsnachstände und über die Sammlung zum Ankauf der Jahnhäuser und des Götterwes. Das Gesamtvermögen der deutschen Turnerschaft erhöhte sich nach seinen Aufzeichnungen 1917 eine Verringerung von 24.892,05 M. und betrug am Ende des Vorjahres 338.187,50 M. Aus dem Bericht über die Erhebung des Bestandes vom 1. Januar 1918 von Professor Kahl in Stettin geht hervor, daß weit über 100.000 Turner im Felde stehen, Frauen und Mädchen sowie die schulfreien Jugend sind mehr denn je im Erwerbsleben tätig und suchen ihre Erholung zum Teil nicht in Erholungsstätten. Die Benutzung der Turnhallen wird immer beschränkter, weil sie zu anderen Zwecken benutzt werden, teils in ihrer Ausstattung argen Mangel leiden. Die Zahlungen seit 1915 ergaben, daß von den über 17 Jahre alten Vereinsmitgliedern Anfang 1915 54 Proz., 1916 64 Proz., 1917 70 Proz. und 1918 72 Proz. im Heeresdienste standen.

Geriichtssaal.

„Frankfurter Zeitung“ gegen Chamberlain.

— **Frankfurt a. M., 9. Aug.** Heute vormittag begann vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlung über die Klage der „Frankfurter Zeitung“ gegen Houston Stewart Chamberlain wegen eines Artikels in der „Deutschen Zeitung“ vom 9. November 1917, überschrieben: „Die deutsche Vaterlandspartei“, in dem die „Frankfurter Zeitung“ beschuldigt wird, eine unehrliche, auf England's Herrschaft und Deutschlands Erniedrigung abzielende Politik zu verfolgen. Ein Vergleichsvertrag scheiterte, da der Vertreter des Beklagten erklärte, daß sein Mandant alle gegen die „Frankfurter Zeitung“ vorgebrachten sachlichen Behauptungen in vollem Umfang aufrecht erhalte. Nach dem Mandat des Justizrat Dr. Franz-Frankfurt a. M. und dem Reichstagsabgeordneten Konrad Hofmann für die Klägerin und Rechtsanwalt Glos-Mainz für Chamberlain verhandelte der Vorsitzende, daß die Urteilsverhandlung am 16. August stattfinden werde. Weitere Beweiserhebungen wurden abgelehnt.

FC. Eine schändliche Diebin. Die 25jährige Elisabeth Anna Georgi aus Bielefeld, die bei der Frau Hl. hier als Dienstmädchen und als Prostituierte Aufnahme fand, hat dieser zwei Briefstücken mit 37 M. Inhalt sowie Kleider, Wäsche- und Schmuckgegenstände im Werte von 200 M. gestohlen. Mit der Deute verurteilte sie nach der Schweiz zu entkommen, wurde aber erwischt. Die Strafkammer nahm die Georgi, da sie bereits verschiedenes auf dem Rechtsweg hat, in eine Anstaltsanstalt von einem Jahr und drei Monaten.

W. Ein schwerer Junge erschien, begleitet von vier Soldaten mit Gewehren, an den Händen gefesselt, vor der Strafkammer in der Person des Soldaten Theodor Essinger. Der Mann ist unlängst erst von einem Militärgericht wegen Fahnenflucht, Diebstahls usw. zu 7 Jahren 6 Monaten Gefängnis wegen Hehlerei verurteilt worden. Im Januar letzte. Februar d. J. hat er zusammen mit zwei anderen im Dankhofal Feind. der Schiersteiner Straße nächstherwelle hinter die Ställe gekrochen und Hühner begut. Stallhosen entwendet, welche man gleich an Ort und Stelle abschlichtete. Ebenso hat er sich kurz nachher in Juidau betätigt. In Frankfurt hat er zum Dank für die Kameradschaft der Witwe eines gefallenen Soldaten die Militärpapiere des verstorbenen Chemikers, um in der Folge in kritischen Momenten dessen Namen zu führen, gestohlen. Die Strafkammer freiließ ihm die verschiedenen Straftaten mit 2 Jahren Gefängnis, 2 Wochen Haft und fünfjährigem Erwerbsverlust an.

Handelsteil.

Amthliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 10. August. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für

	Holland	Dänemark	Schweden	Norwegen	Schweiz	Oesterreich-Ungarn	Bulgarien	Konstantinopel	Spanien
100 Goldm.	202.50 G.	188.25 G.	212.75 G.	187.75 G.	151.00 G.	60.20 G.	79.50 G.	21.15 G.	114.00 G.
100 Gulden	188.25 G.	212.75 G.	187.75 G.	151.00 G.	60.20 G.	79.50 G.	21.15 G.	114.00 G.	100 Peseten

Amthliche Wechselkurse der Notenbanken.

	Deutsche Pl. 5.00	Reich. Pl. 5.00	Ital. Pl. 5.00	Kopenhag. 5.00
London	5.00	5.00	5.00	5.00
Wien	5.00	5.00	5.00	5.00
Paris	5.00	5.00	5.00	5.00
Amsterdam	5.00	5.00	5.00	5.00

Ausländische Wechselkurse

W. Amsterdam, 9. Aug. Wechsel auf London 9.10 (zuletzt 9.055), auf Berlin 32.175 (32.35), auf Paris 33.65 (33.55), auf die Schweiz 45.675 (45.725), auf Wien 18.725 (19.05), auf Kopenhagen 60.25 (60.20), auf Stockholm 68.65 (68.70), auf New York 1.004 (1.004).

W. Zürich, 9. Aug. Wechsel auf Deutschland 66.25 (zuletzt 66.30), auf Wien 38.75 (38.75), auf Holland 205.70 (205.50), auf New York 3.68 (3.68), auf London 18.74 (18.72), auf Paris 69.25 (69.15), auf Italien 54.25 (55.50), auf Kopenhagen 124.25 (124.25), auf Stockholm 141.— (141.—), auf Christiania 124.50 (124.50), auf Petersburg 55.— (55.—), auf Madrid 104.50 (105.—), auf Buenos-Aires 175.— (175.—).

Industrie und Handel.

S. Berliner Geldmarkt. Berlin, 10. Aug. An der Börse war tägliches Geld zu 4 1/2 Proz. erhältlich, Privatwechselkursatz 4 1/2 Proz. und darunter.

* Die Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen, nahm in Niedersachsen am Harz erneute Grundstückskäufe zur Ausbeutung der dortigen Kalivorkommen vor.

Weiter Voraussage für Sonntag, 11. August 1918

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Aufklärend, trocken, noch ziemlich kühl.

Wasserstand des Rheins

	am 10. August	am 11. August
Biebrich	1.31 m gegen 1.71 m gestrigen Vormittag	1.31 m gegen 1.71 m gestrigen Vormittag
Caub.	1.24 m	1.21 m
Mainz	1.17 m	1.17 m

Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Hauptredakteur: H. Gegerdorff.

Verantwortlich für Inhalt: H. Gegerdorff; für den Unterhaltungsstil: H. v. Rosenfeld; für Nachrichten aus Wiesbaden, den Nachbarstädten, Gerichten und Briefkasten: C. Gegerdorff; für Sport: J. W. G.; für den Handelskreis: W. G.; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. W. G. Druck u. Verlag der 2. Schellensberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Gerechtheits der Schellensberg'schen: 12—1 Uhr.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 10., 17., 24. und 31. Aug. findet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im „Nebenraum“ Scharf-schießen statt.

Es wird gesperrt: Einbahniges Gelände einschließend der Wege u. Straßen, das von folgenden Grenzen umgeben wird: Friedrichs-Königsweide, Wistener Str., Trompeter-Str., Weg hinter der Reitmauer (bis zum Kesselbachthal), Weg Kesselbachthal, Pfad zum Teufelsgraben, Weg bis zur Leichweisshöhe. Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Nachschloß Wistener kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden. Vor dem Betreten des abgesperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes im Nebenraum an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten. Garnison-Kommando.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Unfällen auf unbefestigten Eisenbahnübergängen werde ich darauf hin, daß die Führer von Fuhrwerken, wenn sie mit denselben Bahnübergängen

nötigen Vorsicht über-schreiten, nicht nur sich selbst und die ihnen anvertrauten Tiere gefährden, sondern sich auch einer empfindlichen Ver-trasung auf Grund des § 316 des Reichsstrafgesetzbuches aussetzen.

In gegebenen Fällen wird unmissverständlich eingeschritten und die er-folgte Ver-trasung der Schuldigen öffentlich bekanntgegeben werden.

Ich bringe dieses zwecks Nachachtung hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis.

Der Polizeipräsident.

Nichtamtl. Anzeigen

la Schuhereme,

Wachsware, 7000 Wies-baden abzug. Näheres im Tagbl.-Verlag. Jw

K.-A-Seife

K.-A-Pulver

Waschpulver

Loft und in Paketen, auch zum Wiederverkauf, empfiehlt

Gustav Ertel,

G. B. Voßs Nachfolger, Seifenfabrik.

Verkauf von Hasen

50 Stück. Belg. Niesen. Weiße Widder u. Silber. Alt u. Jungtiere.

Nidel.

verlangt, Georg-August-Strasse, Gärtnerei.

Kaffee Ritter Wohltätigkeits-Konzert,

„Unter den Eichen“.

Morgen Sonntag nachmittag:

ausgeführt von der Kapelle der königlichen Schutzmannschaft,

zum Besten des Roten Kreuzes.

Palast-Cabaret

im Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Spielplan bis 15. August.

4 Albertis 4 Kunst-Gesang.

2 Dougson 2 Exzentrität!

Liane Carlitta Tanzdichtungen.

Lonka Szablieka Barfuß-Tanze.

Lisa Buchauer Tiroler Lieder.

Richard Trebla Wiener Sängler.

Emmy Renz Humoristin.

Gerda Courbiore Vortragskünstlerin.

Anfang 9 1/2 Uhr.

Annoucen-Expedition

Aufnahme von Inseraten in alle Zeitungen.

H. Glos, Hauptpost.

Sonntag mittag trifft ein Transport

Fertel und Länferichweine

bei mir ein.

Albert Himmelreich, Erbenheim,

Telephon 3854.

Bandol-

Briefbogen

gesetzlich geschützt, sparsam, praktisch für Behörden und Private empfohlen F 11

H. Prickarts, Mainz 4.

Sonntag, den 11. d. Mts.,

trifft ein Transport sehr billiger

Fertel u. Länferichweine

bei mir ein.

811

Konrad Hardert, Erbenheim,

Obergasse 18. Telephon 4971.

la Zitronensaft

Drogerie Rosbus, Taunusstr. 25, Tel. 2007

Deutscher Schäferhund, 1 Jahr alt, wachsam, zu verl. Beh. Hornowen 1 (bei der Kesselschraube).

Neue und gebrauchte

Harmoniums

billig abzugeben, auch

in Miete.

Rheinstraße 52, Schmitz.

Benig gebrauchter Steinweg-Salonschlaf

zu verkauf. Wendenbach, Elmühle, Bückersstraße 7.

Sehr seltene Gelegenheit! Elea, antikes Büfett, 4. Stuhl, 450 M. eleg. Diplom. Schreibtisch mit Brandm. 400 M. Schreib. Vertramstr. 25, Baden.

Bandol-Briefbogen

gesetzlich geschützt, sparsam, praktisch für Behörden und Private empfohlen F 11

H. Prickarts, Mainz 4.

Sonntag, den 11. d. Mts.,

trifft ein Transport sehr billiger

Fertel u. Länferichweine

bei mir ein.

811

Konrad Hardert, Erbenheim,

Obergasse 18. Telephon 4971.

la Zitronensaft

Drogerie Rosbus, Taunusstr. 25, Tel. 2007

Deutscher Schäferhund, 1 Jahr alt, wachsam, zu verl. Beh. Hornowen 1 (bei der Kesselschraube).

Neue und gebrauchte

Harmoniums

billig abzugeben, auch

in Miete.

Rheinstraße 52, Schmitz.

Benig gebrauchter Steinweg-Salonschlaf

zu verkauf. Wendenbach, Elmühle, Bückersstraße 7.

Sehr seltene Gelegenheit! Elea, antikes Büfett, 4. Stuhl, 450 M. eleg. Diplom. Schreibtisch mit Brandm. 400 M. Schreib. Vertramstr. 25, Baden.

1. u. 2. Kleiderschrank,

Servise, Leuchter, Besteck

kauf zu hohen Preisen

Eufig, Taunusstr. 25

Blavier

sofort zu kaufen gesucht

(a bis 1000 M.).

Wagner.

Reichstraße 13. T. 1593.

Guterh. Blavier

kauf Chabolo - Kabrit,

Reichstraße 12.

Hohe Bezahlung!

Kaufe Blavier, Chaiselona,

Sofa, Kleider, Rücken,

Schrank, Bett, Tepp.

Stühle usw. Sofort Bar.

Kaufstraße 15, 1. St.

Stallung

zu kaufen gesucht. Gärtn.

Georg Ertel, Weibach,

Telephon 3282.

Am Sonntag, den 11. August, sind von mittags 1 Uhr ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-Apothek, Dohheimer Straße 83, Kronen-Apothek, Gerichtsstraße 9, Oranien-Apothek, Lammstraße 57, und Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. Diese Apotheken versehen auch den Nacht-Apothekendienst vom 11. August bis einschließl. 17. August, von abends 7 1/2 bis morgens 8 Uhr.

J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 56

Fernruf 6856

Abt.:

Reisebüro

Eisenbahnfahrkarten

Schlafwagen

Amtl. Fahrkarten-Ausgabe

der Staatsbahnen

für Wiesbaden

Gepäckversicherung

Police sofort mitnehmbar.



Umzüge unter Garantie.

Verlegung ganz Wohnungseinrichtungen u. einz. Stühle, Küch. u. Abw. von Waggons. Expeditionen jeder Art. Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von Sand, Kies und Gartenerde.

Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.

nur 100 Straße 1, an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telefon 872. Telegramm-Adresse „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. (Güteranschluss.)

1 Waggon

Weißtraut

Wfd. 26 Wf.

1 Waggon

Karotten

Wfd. 27 Wf.

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Auzündholz per Satz Wfd. 1.50

Abfallholz per Satz Wfd. 2.50

afreine u. Bretter für Schreinerzwecke, auch Latten, ferner kurze Kistenbretter liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2

Telephon No. 84.

Fritz Lehmann, Juwelier

Kirchgasse 70

neben Thalia-Theater

Fernruf 2327 :: Fernruf 2327

Grosse Auswahl in Juwelen.

:: Viele Gelegenheitskäufe ::

Die reell billigen Preise sind in meinen Schaufenstern offen ersichtlich. 746

Ankauf von Brillanten.

Brennholz. Brennholz.

Officiere sofort geschnitten und gehackt

per Zentner 5.50 Wfd.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

Jacob Rückert,

Telefon 4920.

Mörkstraße 16.

Malz-Extrakt

bewährtes Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene, 31. 3 Wfd. Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. 625

la Bohnerwachs

noch erhältlich. Drogerie Mosch, Lammstr. 25.

Parfettboden- und Einoleumwachs,

flüchtige Bohnermasse, fest. Parfettwachs u. Stahlspäne verkauflich. 801

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2, Telefon 84.

Bohnerwachs,

fest, prima Qualität. Wagner, Rheinstraße 79.

Stuhlfüße

für die fehlenden Rohrfüße mit gepreßten Mustern, den Lederfüßen ähnlich an Stabilität denselben fast gleich, in hell u. dunkel, empfiehlt Karl Bender, Karlsruher, Wiesbaden, Sölmstraße 46. Für Wiederverkäufer Engros, Preise! Für Privatübernahme evtl. das Auslegen der Stühle.

Schreibmaschinen

verleiht. stenographie, Buchf.

Schönschrift etc.

lehrt auch brieflich Hemmen, Neugasse 5.

Führen

aller Art unternimmt per Federrolle

Jakob Gauer Wwe., Sölmstraße 18.

Telephon 1832.

Möbelwagen

leer zur, Berlin, glänzige Gedeckung, ganze Einrichtung, sowie Teilladung.

Expediteur **Adolf Monha,**

Schornhorststraße 29.

Schulmöbelerie

Hoffmann, Schwalbacher Straße 23.

Gummitischen, Leder-Abfälle, Reparaturen ist u. billig.

Renanfert. sow. Umarb. u.

Belze

in, nach den neuen Mod. tolllos ausgeführt.

Jenny Matter

Damenputz, Meichstr. 11. Tel. 3927.

Verkäuferin

für meine Kolonialwaren-Abteilung zum sofortigen Eintritt als Verkäuferin für einige Wochen gesucht.

Ferd. Alexi,

9 Michaelsbergstr.

Junges Mädchen

oder unabhängige Frau tanzt über sofort gesucht.

Wiesbadener Allee 90.

Gesamt 3. 15. Aug.

ein Zimmermädchen und ein Mädchen für Haus u. Küche Gartenstraße 5.

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

Kammer-Lichtspiele

Moderne intime Lichtbildbühne

Mauritiusstraße 12 :: Telephon 6137.

Für unser Mitte September im Generalanzeiger-Hause **Mauritiusstraße 12** zur Eröffnung gelangendes vornehmes, intimes Lichtspieltheater wird folgendes Personal gesucht:

- 1 Direktionsgehilfe,
- 1 selbständ. Elektrotechniker (Vorführer),
- 1 Kassierer/in,
- 1 gedulte Stenotypistin (keine Anfängerin),
- 1 Portier, 1 Garderobefrau,
- 3 Platzanweiserinnen; ferner:

ein gut geschultes Quartett (Klavier, Geige, Cello, Bass).

Vorerst nur schriftliche Offerten erbeten an die

Direktion des Thalia-Theaters.

„Fr. Lehne“

Zu dir mein. Preis 1.50 Wfd. H. Gies, Buchhandlung (Hauptpost).

Kaufe alle Wohnungseinrichtungen

alle Pensionen, Speiseg., Herrens., Wohn., Schlaf., Küchen, Büfett, Vertikal, Schreibische, Kleiderchränke, Bücherchränke, Chaiselongue, Divan, nur gut erhaltene Betten, Matten, Deckbetten, gegen gute und sofortige Bezahlung.

Möbel-Wauer, Weichstr. 51.

Klavier sofort zu kaufen gef.

zahl bis 1000 Wfd. Wagener, Meichstr. 13.

Leiterwagen,

groß, 45 Wfd., verkauft. Hüttner, Weichstr. 47.

Schirm

am Kochbrennen stehen lassen. Gegen Belohn. abzugeben. Naunthaler Straße 23, im Laden.

(Kind ist erkannt.)

Abhanden gekommen am Freitag, den 2. ein schwarzer Kater mit einem schwarzen Alet auf der Nase, auf den Namen Mirko hörend. Wiederbr.

erhält Belohnung. Rheinstr. 15.

Codes-† Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsere Tochter

Maria Schreiber

im vollendeten 20. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzuufen

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joseph Schreiber, Blatter Str. 110.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Codes-† Anzeige.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied sanft am 9. August, woch. mit den heil. Sterbesakramenten, meine herzengute, innigstgeliebte Frau, unsere treuorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Gertrud Nint

geb. Hiltesheim.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Nint

nebst Kindern und Angehörigen.

Wiesbaden, Hirschgraben 5, 10. Aug. 1918.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 1/2 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Die Seelenmesse ist Montag früh 6 1/2 Uhr in der Marienhilfs-Kirche.



Nachruf!

Am 18. Juli d. J. fiel im Kampf für das Vaterland nach fast 3jähriger treuer Pflichterfüllung mein Väterchen

Philipp Friedrich

Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

In länger als 12jähriger Zusammenarbeit habe ich seine große Gewissenhaftigkeit, seltene Pflanztreue und feste Bereitwilligkeit sehr schätzen gelernt.

Sein Andenken wird in hohen Ehren gehalten werden.

Dr. Jweck, Rechtsanwalt.

Wiesbaden, den 9. August 1918.

Codes-† Anzeige

Am 31. Juli 1918 wurde in den schweren Kämpfen im Westen unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Musketier

Theodor Hilges

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im blühenden Alter von 27 Jahren ein Opfer des grausamen Weltkrieges.

Im tiefsten Schmerz:

Philipp Hilges nebst Frau und Kindern.

Wiesbaden (Römerberg 32),

Wehlar, Saarbrücken, Otdowitz

den 9. August 1918.

Gestern, am Freitag, den 9. August, 10 Uhr morgens, entschlief sanft infolge einer schweren Operation meine liebe Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Pauline Schmidt

geb. Gohmann.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sergeant Schmidt, Witte,

3. St. im Felde.

Die Beerdigung findet Sonntag, 4 Uhr nachmittags, in Kloppenheim statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute nacht mein lieber Mann, unser guter Bruder, Onkel und Schwager

Herr Adolf Kossel

im 57. Lebensjahre nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Frau Josephine Kossel,

geb. Müller,

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Blumen dankend verboten.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden der

Frau Oberstleutn. Herrfahrdt

sagen wir unseren innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn Pfarrer Ruppel für seine trostreichen Worte am Grabe und allen Lieben, die mir während der Krankheit so hilfreich zur Seite standen, sagt innigen Dank

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Elise Schweinem, Schiersteiner Straße 11.